

Rettung einer Schülergruppe aus Ludwigshafen aus dem Kleinwalsertal

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. Juni 2022 08:33

[Zitat von MrsPace](#)

Ich frage mich da eher, ob das Land (Österreich) noch alle Nadeln an der Tanne hat... Da schlagen sich vmtl Ehrenamtliche, die kein Geld für Nichts bekommen, die Nacht um die Ohren um die Kids zu retten... Und dann stellt das Land eine Rechnung aus?! Geht gar nicht, finde ich.

Die sind mit dem Hubschrauber am Seil gerettet worden. Schau mal, was eine Stunde Hubschrauber in den Alpen kostet... das kommt schon hin. Und ja, Bergrettung ist teuer, deswegen versichert man sich beim Skifahren und Bergwandern normalerweise dagegen. Die meisten einfach über die Mitgliedschaft im Alpenverein.

[Zitat von kodi](#)

Das liegt im Auge des Betrachters. Der komplette Text suggeriert etwas anderes. 😊

Nein, tut er nicht. Im Text steht, dass ein Berggrat (=steiler Bergrücken mit Abgrund links und rechts) begangen werden muss, dass geklettert werden muss und dass unterwegs ein Schild darauf hinweist, dass nur mit Kletterausrüstung weiter gegangen werden soll. Auch wenn der Autor (ein laut Profil sehr erfahrener Bergsteiger, der sehr schwere Touren geht) schreibt, dass es auch ohne Kletterausrüstung geht, dann muss jedem Lehrer klar sein, dass diese Tour nichts für 100 unerfahrene Schüler ist.

[Zitat von Kris24](#)

Muss man nicht unbekannte Routen vorher als Lehrer abgehen? (Sollte auf jeden Fall) Gilt der Verzicht als (grob?) fahrlässig? Ich bin bisher jeden Weg abgegangen, außer ich hatte einen anerkannten Führer (gerade im Gebirge).

Genau so habe ich es im Referendariat auch gelernt. Und meine Zielgruppe sind 16-20 Jährige. Da kann man ja noch von mehr Eigenverantwortung ausgehen, als bei jüngeren Schülern.

Ich finde es in diesem Fall tatsächlich angebracht, wenn die beteiligten Lehrer ein Disziplinarverfahren o.ä. bekommen würden, dieses Vorgehen war einfach gefährlich.